

Beschreibung: Brinkmann, Dom S. 37–38; M. Voigt, Inschriften Nr. 42. – Abb.: Brinkmann, Dom Taf. III.

Wappen: Peters kunstvoll gearbeitetes Wappen aus Sandstein (110 cm hoch) befindet sich am bischöflichen Schloß Hanysburg zur rechten Seite des Haupttores. Es zeigt im gevierteten Schild: 1 und 4 Stüftswappen (Schlüssel und Schwert gekreuzt) 2 und 3 Familienwappen (gespalten; rechts eine, links zwei Rosen), auf rechtem Eck Helm von vorn mit dreispitziger Mitra, auf der zwei Fähnchen mit den gekreuzten Symbolen stecken, die Schäfte oben mit Pfauenfedern besteckt (Sommer, BuKD Kreis Zeitz S. 11). – Abb.: ebd. Fig. 4.

Münzen: Von Peter sind kleine Pfennige von nur sechs Lot Silber erhalten mit den Stüftsinsignien (Leitzmann, Wegweiser S. 103), die aber möglicherweise bereits unter seinem Vorgänger Johannes geprägt werden, vgl. A. Nagel, Münzfund von Zeitz (BlMünzfr 31. 1895 Sp. 1984 Nr. 10–12); v. Posern-Klett S. 280 Nr. 1055–1057. – Abb.: v. Posern-Klett Taf. XXXII 37.

Schrift: Die Schrift Peters ist in der Hs. 26 der Stüftsbibliothek Zeitz (Wegener, Verzeichnis III,11) in verschiedenen juristischen Traktaten nachweisbar, die von ihm während seines Studiums in Bologna geschrieben sein dürften, wie ein datierter Eintrag (Bl. 152) zeigt.¹⁾ Diese Hand Peters ist im Codex auf Bl. 129–152 und 152'–157' zu finden. Die einzelnen Teile dieser Handschrift, von verschiedenen Händen stammend, sind zweifellos erst später zusammengebunden worden.

GEORG VON HAUGWITZ

19. September–1. Oktober 1463

Lang bei Pistorius 1 S. 869, bei Struve 1 S. 1248–1249, bei Mencke 2 Sp. 47–48, bei Köster S. 40–41; Dresser S. 262; Philipp S. 202–203, bei Zergiebel 2 S. 183

Haugwitz Eberhard Graf von, Die Geschichte der Familie von Haugwitz. 1910. 1 S. 61–62; 2 S. 67–83

Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 40

Schuchard Christiane, Karrieren späterer Diözesanbischöfe im Reich an der päpstlichen Kurie des 15. Jahrhunderts (RömQuartschrChristlAltKde 89. 1994 S. 47–77)

Brodkorb Clemens, Haugwitz, Georg von (Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648) S. 261–262

Herkunft. Georg stammt aus einer Familie des niederen Adels, die von der Gegend um Grimma aus auch im mittleren Sachsen, in der Oberlausitz und in Schlesien Fuß gefaßt hatte. Er ist der zweitälteste Sohn Günthers von Haugwitz,

¹⁾ Der Eintrag (ohne Jahr) lautet: *Scriptum Bononie die Martis undecima Junii mensis per Petrum de Slinicz vicarium Misnensem*. Er muß 1426 geschrieben sein, da in Peters Bologneser Studienjahren nur in diesem Jahr der 11. Juni auf einen Dienstag fiel.

der 1410 auf Neukirch (wohl Neukirchen sö. Nossen) sitzt.¹⁾ Brüder Georgs sind Hans, Albrecht, Balthasar und Kaspar (Stammtafel bei Haugwitz 1 Taf. 4).

Vorgeschichte. Georg studiert seit dem Wintersemester 1409 in Leipzig (Erler 1 S. 27). Er erscheint am 25. Juli 1422 im Dienste des Herzogs Albrecht von Sachsen-Wittenberg (HStA. Dresden Nr. 5884). Im Jahre 1424 taucht er als Familiar des Erzbischofs von Mailand, des früheren Sekretärs und Kommissars Gregors XII., Referendars Alexanders V. und Rat Sigismunds, Bartolomeo della Capra, auf (Schuchard S. 60 Anm. 63). Er suppliziert 1427 de privilegiis curialium in absentia (ebd.). Domherr in Naumburg ist er 1434, als er wegen einer großen Präbende mit dem Magdeburger Kleriker Johannes Mentz im Streit liegt (Vat. A., Reg. Lat. 324 Bl. 71' ff.).

Beim Übergang der Kurwürde auf die Wettiner 1423 tritt Georg offenbar in deren Dienste über. Im Jahre 1431 wird Georg auf Betreiben des Kurfürsten in Merseburg zur Bischofswahl präsentiert, unterliegt aber dem Gegenspieler Johannes von Bose (Ebeling 2 S. 251; vgl. Schuchard S. 60 u. B. Streich, Reiseherrschaft S. 157). Er ist am 3. März 1436 Sekretär, am 18. November 1436 Kanzler Kurfürst Friedrichs des Sanftmütigen (UB Dresden-Pirna Nr. 199). Für die wettinische Verwaltungsorganisation ist Georgs Wirken nicht ohne Bedeutung; hier leitet er Maßnahmen ein, die als Verwaltungsreform bezeichnet werden können.²⁾ Dabei entlastet er die Amtleute in den Ämtern von Wirtschafts- und Rechnungsaufgaben, für die Schosser bestellt werden. Die Geldüberschüsse der Ämter werden an die Zentrale abgeführt und nicht mehr wie bisher auf Empfänger angewiesen. Seinem Bestreben, das fürstliche Hoflager zu stabilisieren und auf wenige Residenzorte festzulegen, ist freilich kein durchgreifender Erfolg beschieden.

Im Jahre 1437 studiert Georg als Magister in Bologna (Knod Nr. 1351; Akten der deutschen Nation S. 184 Nr. 22). Am 21. Januar 1438 ist er auch als Domherr in Merseburg nachweisbar (Haugwitz 2 S. 68 Nr. 5). Für ihn ersucht Kurfürst Friedrich 1441 um eine Pfründe in Zeitz.³⁾ Am 13. Juni 1441 ist Georg auch als Propst des Stifts Großenhain belegt (UB Meißen 2 Nr. 974). Mit seinen Brüdern Hans und Kaspar errichtet er 1449 eine Stiftung in der Dominikaner-

¹⁾ Nach F. FISCHER, Zur Genealogie der Familie von Haugwitz (Ahnenreihenwerk Geschwister FISCHER 4 Teilband 10) 1975 Taf. 14, waren die Eltern Georgs der Ritter Johann von Haugwitz und Klara von Plaussig.

²⁾ H.-St. BRATHER, Die Verwaltungsreformen am kursächsischen Hofe im ausgehenden 15. Jahrhundert (Archivar und Historiker. Studien zur Archiv- und Geschichtswissenschaft. Zum 65. Geburtstag von H. O. MEISNER = Schriftenreihe der Staatlichen Archivverwaltung Potsdam 7) 1956 S. 256–257. – Vgl. auch K. BLASCHKE, Geschichte Sachsens im Mittelalter. 1990 S. 321.

³⁾ J. CHMEL, Regesta chronologico-diplomatica Friderici III., 1. 1859 S. 49 Nr. 421.

klosterkirche in Leipzig, die am 18. Oktober desselben Jahres vom Kurfürst bestätigt wird (UB Stadt Leipzig 3 Nr. 227).

Am 4. Oktober 1449 ist Georg als Domherr in Meißen bezeugt (Haugwitz 2 S. 84 Nr. 2). Am 11. April 1450 suppliziert er bei der Kurie um die Propstei Zeitz (Vat. A., Reg. Suppl. 442 Bl. 297'), die er spätestens am 18. April 1451 innehat (Haugwitz 2 S. 70 Nr. 15). Desgleichen suppliziert er am 9. Juni 1451 um das Domdekanat in Meißen bei der Kurie (Vat. A., Reg. Suppl. 452 Bl. 282), in dessen Besitz er am 8. Mai 1452 nachweisbar ist, zugleich als Schloßkaplan in Meißen (UB Dresden-Pirna S. 428 Nr. 130). Außerdem soll Georg auch noch Domherr in Würzburg gewesen sein (Lang bei Mencke 2 Sp. 48).¹⁾ Alle genannten kirchlichen Pfründen behält er dauernd neben seinem Kanzleramt, was ihm Lang (ebd. 2 Sp. 48) zum Vorwurf macht. Die Behauptung Langs (ebd. 2 Sp. 48), daß er auch die Propstwürde von Naumburg innegehabt habe (so neuerdings auch Brodkorb S. 262), ist allerdings unzutreffend. Mehrere Belehnungen Georgs und seiner Brüder mit großem Besitz um Flößberg, Hirschstein und Taucha durch Kurfürst Friedrich sind aus den Jahren 1458 und 1461 bekannt (Haugwitz 2 S. 85 Nr. 4; S. 87 Nr. 8, 9).

Wahl. Am 28. August 1463 beschließt das Domkapitel, gewiß nicht ohne Einwirkung des Kurfürsten, die Neuwahl für den 19. September (DStA. Naumburg, I 1). An diesem Tage zum Bischof gewählt (BK 4)²⁾ und am darauf folgenden Tage nach Zeitz geleitet (Stiftsbibl. Zeitz, Stiftshandebuch Bl. 11'), beschwört Georg die Satzungen der Naumburger Kirche gleichlautend wie seine Vorgänger. Er wird in Zeitz feierlich eingeführt, wo ihm Rat und Bürgerschaft in der Michaeliskirche huldigen (Thamm, Chronik 1 Bl. 86). Aber schon zwölf Tage nach seiner Wahl stirbt Georg.³⁾ Die Kurie beabsichtigt seine Anerkennung, als die Nachricht von seinem Tode in Rom eintrifft (UB Meißen 3 Nr. 1064).

Tod: 1. Oktober 1463 in Zeitz. – Jahr: BK 4, 11^a, 12, 13, 14, 17.⁴⁾ Abweichend 1443, wohl versehentlich statt 1463: BK 6; 1464: BK 7. – Tag (*uf sonabent nach michabeliß*): Stiftsbibl. Zeitz, Stiftshandebuch Bl. 11'; (*Remigii confessoris*): Grabschrift (s. Grab); (*prima die mensis octobris*): BK 4; ferner BK 11^a, 12, 17; DNZ 1^c; (*die S. Remigii confessoris*): Thamm, Chronik 1 Bl. 87'. Abweichend 2. Oktober: Anniversarium monast. s. Afrae Misn. (Schöttgen u. Kreysig, DD

¹⁾ Sein Name fehlt bei A. AMRHEIN, Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstiftes zu Würzburg ... (ArchHistVUntFrank 32. 1889).

²⁾ Nach P. LANG irrigerweise am 29. September gewählt (bei STRUVE 1 S. 1249, bei MENCKE 2 Sp. 48).

³⁾ In manchem Bischofskatalog (z. B. BK 1) fehlt Georg, offenbar wegen der Kürze seiner Amtszeit.

⁴⁾ Das Todesjahr 1463 geht auch indirekt aus den Chroniken von P. LANG hervor (bei STRUVE 1 S. 1249, bei MENCKE 2 Sp. 48, bei KÖSTER S. 40–41).

et SS 2 S. 146). – Ort (*Czyży*): BK 4. – Die Angabe, daß Georg an den Folgen eines Schlaganfalls stirbt (Philipp S. 202, bei Zergiebel 2 S. 183, neuerdings Brodkorb S. 262), stammt aus der gefälschten Taubeschen Chronik (StadtA. Naumburg, Sa 29 I Bl. 163–163’).

Grab: in der Stiftskirche zu Zeitz, im westlichen Teil, neben den Gräbern seiner Vorgänger (*tumulatus est in Ceyz in antecessorum suorum sarcophago*: Lang bei Mencke 2 Sp. 48). Zweiteiliger Bronzerahmen (230 × 129 cm), die Ecken mit den erhaben hervortretenden Symbolen der vier Evangelisten geschmückt, an der Südwand des Sanktuariums, die erste Platte von Osten. Inschrift: Anno . d(omini) . M . cccc . Lxiii ipso . die . f(an)c(t)i . remigij . confesso(r)is̄ . (obiit) . reuere(n)-d(us) . pater . et . d(omi)n(u)s̄ . d(omi)n(u)s̄ . georgivs̄ . de . Hugem̄ [z Numburg(ensis) Eccl(esi)ae Ep(i)s(co)p(us) ac Praepositus huiusq(ue) Ecclesiae, cuius anima reqviescat in pace Amen.]. Beschreibung: Brinkmann, Dom S. 38 Nr. 4; Wollesen, Messing-Grabplatten S. 3 Nr. 2; M. Voigt, Inschriften Nr. 41 mit Abb. Mit zugehöriger Grabplatte (von Brinkmann, Dom S. 39 Nr. 5 falsch zugeordnet).

Jahrgedächtnis: Georgs Jahrgedächtnis wird in Zeitz am Todestag (DNZ 1°), in Meißen im Dom am 2. Oktober gehalten (Schöttgen u. Kreysig, DD et SS 2 S. 146).

Beurteilung: *Vir etiam ante electionem memorabilis et potens fuerat; siquidem et Cyzensis et Nuenburgensis ecclesiarum simul prepositus, insuper (ut fertur) Herbipolensis et Merseburgensis canonicus insignis. Verum ad tanti honoris fastigium euectus, parum supervixit* (Lang bei Mencke 2 Sp. 48, ähnlich bei Struve 1 S. 1249).

Bildnis: Auf der Grabplatte (175 × 75 cm) in der Stiftskirche zu Zeitz (s. Grab), an der Südwand des Chorquadrats: stehender Geistlicher in Mantel und Mütze vor Baldachin, nach heraldisch halbrechts gewendet, mit beiden Händen ein geschlossenes Buch haltend. Zu Füßen Wappen mit Stierkopf.¹⁾ Georg ist offenbar als Propst dargestellt, ohne die bischöflichen Abzeichen, da er vor der Bischofsweihe stirbt, vgl. Wollesen, Messing-Grabplatten S. 3 Nr. 2. – Beschreibung: M. Voigt, Inschriften Nr. 41.

DIETRICH III. VON BOCKSDORF

1463–1466

Lang bei Pistorius 1 S. 869–870, bei Struve 1 S. 1249–1250, bei Mencke 2 Sp. 48, bei Köster S. 41; Dresser S. 262; Philipp S. 203–204, bei Zergiebel 2 S. 183–185

¹⁾ BRINKMANN, Dom S. 39–40 Nr. 5, will in dem Wappen einen Widderkopf sehen und weist deshalb die Platte einem Angehörigen der Familie von Bocksdorf zu. – Das Wappen der Familie von Haugwitz bei G. A. v. MÜLVERSTEDT, Ausgestorbener Preußischer Adel, Provinz Sachsen, excl. der Altmark (SIEBMACHER, Wappenbuch 6,6) S. 66 Taf. 42.